

No – blame – approach - Ein Interventionsansatz bei Mobbing

Die ganztägige Veranstaltung zum No blame approach (wörtlich: „Ohne Schuld Ansatz“) fand am 24. 4. 2010 in Köln im Maternushaus statt und war effektiverweise auf 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschränkt. Den meisten von uns war der Begriff zwar bekannt, ansonsten hatten wir nur schwache Vorstellungen, und so setzten die Referenten Dieter Lützgen und Jochen Mangold (www.no-blame-approach und www.fairaend.de) grundlegend bei der Definition von Mobbing an, und wir stellten gemeinsam eine Sammlung von typischen Signalen, Handlungen und Informationsquellen zusammen; dabei erhärtet durch die sog. Mobbing – Brille nicht ein einzelnes Phänomen den Verdacht, sondern die Kombination verschiedener Indizien. Die Referenten erläuterten in der Folge ihr Konzept als einen praktischen Interventionsansatz, um Mobbing innerhalb kurzer Zeit zu beenden. Alle am Mobbing beteiligten Schülerinnen und Schüler werden in einen Gruppenprozess einbezogen und auf Schuldzuweisung wird verzichtet, maßgeblich ist die Einsicht des Handelnden. Die Vorgehensweise erfolgt in 3 Schritten: 1. Gespräch mit dem / der von Mobbing betroffenen SchülerIn; 2. Treffen mit der Unterstützungsgruppe (50% Mobbingsympathisanten und 50% „Neutrale“ – aber ohne den vom Mobbing Betroffenen!); 3. Nachgespräche einzeln und mit allen Beteiligten. Die Ausführungen wurden durch Rollenspiele zu den Phasen 1 und 2 ergänzt, wobei die einzelnen Rollen so engagiert dargestellt wurden, dass der Einblick in die Methode faszinierend realitätsnah war (ein Teilnehmer: „Rollenspiele sind erlebtes Verhalten“). Die Referenten wiesen auch darauf hin, dass das von Ihnen vorgestellte Konzept kein Allheilmittel beim Vorgehen gegen Mobbing sei (z.B. bei kriminellen Vergehen), aber dass die Anwendung des no – blame – approach bei 220 evaluierten Mobbingfällen in 87% zu einem Stopp führte.

Die Ausführungen der Referenten waren klar strukturiert und stringent, wobei immer auch die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Berücksichtigung fanden. Das hervorragende Seminar material unterstützte die Darlegung und ist auch in der schulischen Praxis im Rahmen der kollegialen Beratung anwendbar. Neben der ausnahmslos positiven Anerkennung der inhaltlichen Komponente waren nicht zuletzt auch die räumlichen Gegebenheiten des Maternushauses ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieser Fortbildung.

Wilhelm Franck

Fotos von der Fortbildung

